PALLIATIVE CARE
UND ORGANISATIONSETHIK

weiterbildung-palliative.ch
Interdisziplinärer Lehrgang | B2

Palliative Care





Fotos: Ursula Markus

Grundlagen und Symptommanagement
Psychosoziale Kompetenzen und existenzielle Aspekte
Ethische Entscheidungsfindung und Kultur des Abschieds

Durchführung Zürich
Mai 2027 – Mai 2028

Durchführung Zürich
Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich
Mai 2027 – Mai 2028

Die Daten der Unterrichtstage des interdisziplinären Lehrgamgs Palliative Care auf Seite 21 dieser Broschüre und auf www.weiterbildung-palliative.ch

Impressum

© Palliative Care und Organisationsethik
8004 Zürich | Schweiz | www.weiterbildung-palliative.ch
Telefon +41 44 980 32 21
info@weiterbildung-palliative.ch

Publikationszeitpunkt November 2026
Autor: Matthias Mettner, Arbon und Zürich
Graphische Gestaltung: Daniel Lienhard, Bregenz
Fotos: Ursula Markus, Zürich
Druck: Mattenbach Zürich AG

Diese Informationsbroschüre steht als PDF auf www.weiterbildung-palliative.ch zur Verfügung.

Palliative Care und Organisationsethik
Wer wir sind – Was wir tun



‚Palliative Care und Organisationsethik' führt seit 2005 berufliche Weiterbildungen – Lehrgänge, Basis- und Aufbaukurse, Tagesseminare – für alle Fach- und Berufsgruppen des Gesundheitswesens durch: Pflegefachfrauen und -männer, Ärztinnen und Ärzte, Heimleiter*innen, Gerontolog*innen, Psycholog*innen, Seelsorger*innen, Sozialarbeiter*innen, Mitarbeiter*innen von Spitälern, geriatrischen und palliativen Abteilungen, Spitex-Organisationen, Kranken-, Alters- und Pflegezentren / -heimen; Beratungsstellen, freiwillige Besuchsdienste, Hospizgruppen.

Die interdisziplinären Lehrgänge Palliative Care | B 2 werden seit 2008 durchgeführt. Im November 2026 wird die 44. Durchführung gestartet.

Für die **Studienleitung** zeichnen verantwortlich:
Prof. Dr. phil. Andreas Kruse, Seniorprofessor distinctus der Universität Heidelberg;
Dr. phil. Matthias Mettner, Programmleiter Palliative Care und Organisationsethik

Zugleich führt die Bildungsinstitution interne Weiterbildungen und Schulungen in Institutionen der Langzeitpflege, Betreuung und Geriatrie durch: Pflege- und Altersheimen bzw. -zentren, Spitex–Organisationen, Kliniken, Institutionen für Menschen mit Behinderung sowie in Institutionen der Spezialisierten Palliative Care und Hospiz–Organisationen: Programm ‚**Palliative Care & Palliative Geriatrie integrieren**'.

‚Palliative Care und Organisationsethik' ist **Kooperationspartner der Fachgesellschaft ‚palliative ch'** und Stifter des erstmalig 2010 an Dr. med. Roland Kunz verliehenen **Schweizer Palliative Care Preises**; weitere Preisträger*innen sind u. a: Dr. med. Daniel Büche, Dr. med. Hans Neuen-schwander, Prof. Dr. phil. Andreas Kruse, Dr. med. Eva Bergsträsser.

Die Qualität aller Weiterbildungsangebote, die zugleich **theoretisch grundlegend und praxisnah / «praxistauglich»** sind, gründet auf der Praxiserfahrung der Dozentinnen und Dozenten sowie ihren exzellenten Fachkompetenzen in Medizin (Geriatrie, Schmerztherapie, Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie) und Pflegewissenschaften, in der Psychologie, den Gesundheitswissenschaften, der Beratung, Ethik und Seelsorge.

‚Palliative Care und Organisationsethik' arbeitet mir **rund 30 Dozentinnen und Dozenten** der verschiedenen Fachdisziplinen zusammen, die in den Weiterbildungen der verschiedenen Aus- und Weiterbildungsniveaus sowie Tagesseminaren und Tagungen mitwirken.

Palliative Care – ein starkes Hoffnungszeichen

In Ergänzung zur kurativen, auf Heilen und das Wiederherstellen von Funktionsfähigkeit zielenden medizinischen Behandlung und Pflege (curare, lat. = heilen) hat die palliative Medizin, Pflege und Begleitung, der es zentral um das Lindern von Leiden und das Begleiten von PatientInnen geht (pallium, lat. = Mantel), längst grösste Bedeutung gewonnen. Als Antwort auf schwere Leiden und unheilbare, lebensbedrohliche oder chronisch fortschreitende Krankheiten ist Palliative Care (internationale Bezeichnung) heute für PatientInnen und Angehörige ebenso wie für die Fach- und Berufsgruppen im Gesundheitswesen, in der Beratung und in der Seelsorge ein starkes Hoffnungszeichen. In Verantwortung für schwer kranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen versucht die Palliative Medizin, Pflege und Begleitung als aktives, ganzheitliches Behandlungs- und Betreuungskonzept dem Kranken und Sterbenden umfassend beizustehen.

Ziel von Palliative Care ist es, den Patienten eine möglichst gute **Lebensqualität und Wohlbefinden** bis zum Tod zu ermöglichen. Dabei sollen belastende Symptome wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit, Erschöpfung, Angst, Verwirrung optimal gelindert und «entsprechend den Wünschen des Patienten, auch soziale, seelisch-geistige und religiös-spirituelle Aspekte berücksichtigt werden» (‚Palliative Care – Medizinisch-ethische Richtlinien und Empfehlungen', Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW).

In den Nationalen Leitlinien wird Palliative Care wie folgt definiert: «Die Palliative Care umfasst die Betreuung und die Behandlung von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und / oder chronisch fortschreitenden Krankheiten. Sie wird vorausschauend miteinbezogen, ihr Schwerpunkt liegt aber in der Zeit, in der die Kuration der Krankheit als nicht mehr möglich erachtet wird und kein primäres Ziel mehr darstellt. Patientinnen und Patienten wird eine ihrer Situation angepasste optimale Lebensqualität bis zum Tode gewährleistet und die nahestehenden Bezugspersonen werden angemessen unterstützt. Die Palliative Care beugt Leiden und Komplikationen vor. Sie schliesst medizinische Behandlungen, pflegerische Interventionen sowie psychologische, soziale und spirituelle Unterstützung mit ein.»

Würde, Autonomie und Einzigartigkeit des kranken Menschen

Im Wissen darum, dass die letzte Lebensphase, «das Sterben» so individuell wie das Leben und der Krankheitsverlauf eines jeden Patienten ist, steht die Lebensqualität des Patienten, sein subjektives Leiden, seine Wünsche, Ängste und Hoffnungen im Zentrum aller Bemühungen von Palliative Care. Lebensqualität wird nicht primär medizinisch definiert, sondern im lebensgeschichtlichen Kontext der Patientin / des Patienten verstanden. Im Zentrum der palliativen Behandlung und Begleitung stehen die Krankheitssymptome und Probleme, welche die Patientin / den Patienten am stärksten stören und belasten. Palliative Care «achtet die Würde und Autonomie des Patienten und stellt seine Prioritäten in den Mittelpunkt» (SAMW Richtlinien).

Palliative Care ist eine wesentliche Voraussetzung für den Schutz der Rechte, der Autonomie und Würde von pflegebedürftigen älteren, chronisch und schwer kranken sowie sterbenden Menschen. Es werden Bedingungen geschaffen, die es den Patientinnen und Patienten erlauben, trotz ihrer mannigfaltigen Abhängigkeiten ein möglichst autonomes und selbstverantwortliches Leben zu führen.

Gleichzeitig ermöglicht die palliative Betreuung den Pflegenden und anderen Mitarbeitenden ihre Arbeit als sinnvoll zu erleben und den Belastungen der täglichen Konfrontation mit Leiden und chronischer Krankheit, Pflegeabhängigkeit und Demenz, Sterben und Tod standzuhalten.

Palliative Kompetenzen gehören heute zentral zur Qualifikation der verschiedenen Berufs- und Fachgruppen im Gesundheitswesen, in der Beratung und Seelsorge sowie anderen relevanten Berufen. Palliative Care, die sich an den Bedürfnissen, Symptomen und Problemstellungen der von schwerer Krankheit betroffenen Menschen und ihrer nahestehenden Bezugspersonen orientiert, soll zukünftig für Patientinnen und Patienten in der Grundversorgung ebenso wie für Patientinnen und Patienten in der spezialisierten Palliative Care zur Verfügung stehen (Nationale Leitlinien Palliative Care).

Mit der zunehmenden Entwicklung ambulanter und stationärer Einrichtungen in der Palliativversorgung wächst für alle beteiligten Berufsgruppen der Bedarf an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Der interdisziplinäre Lehrgang Palliative Care vermittelt ein praxisnahes Grundwissen zu Kernthemen von Palliative Care, ermöglicht ein umfassendes Verständnis des palliativen Behandlungs- und Versorgungsansatzes und fördert die Entwicklung von fachspezifischen Kompetenzen, die am Berufsalltag orientiert sind. Der Lehrgang richtet sich an Fachpersonen in der Grundversorgung und der spezialisierten Palliative Care.

Palliative Care in der Schweiz
Referenzdokumente und Grundlagen

Alle Weiterbildungen in Palliative Care & Palliative Geriatrie, so auch die interdisziplinären Lehrgänge Palliative Care orientieren sich an den Nationalen Leitlinien Palliative Care (Bern 2010), dem Rahmenkonzept Palliative Care Schweiz und weiteren Basis- und Referenzdokumenten; insbesondere

den medizin-ethischen Richtlinien, Empfehlungen und Grundsätzen der **Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften** SAMW; u. a.:

- Palliative Care (Bern 2019),
- Umgang mit Sterben und Tod (Bern 2022),
- Betreuung und Behandlung von Menschen mit Demenz (Bern 2018),
- Urteilsfähigkeit in der medizinischen Praxis (Bern 2022).

Basis sind zudem die von ‚**palliative ch**', der Schweizerischen Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung publizierten Dokumente sowie der **European Association for Palliative Care** EAPC:

- die nationalen Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung in Palliative Care,
- die Qualitätskriterien, Standards, Grundsätze und Richtlinien für Palliative Care, die von der Fachgesellschaft ‚palliative ch' für unterschiedliche Niveaus und Berufsgruppen definierten Kompetenzkataloge, u. a. «Kompetenzen für Spezialisten in Palliative Care»
- die Empfehlungen und Modelle der EAPC
- die BIGORIO Empfehlungen zum Symptommanagement «Konsens zur ‚best practice' für Palliative Care in der Schweiz, Expertengruppe von ‚palliative ch'»; sowie anderer Institutionen und nationaler Fachgesellschaften.

Die Weiterbildungen orientieren sich zudem an den

- Grundsatzpapieren der **Fachgesellschaft Palliative Geriatrie FGPG**
  - Palliative Geriatrie (2018),
  - Selbstbestimmung und Autonomie in der Palliativen Geriatrie (2019),
  - Total Pain in der Palliativen Geriatrie (2020),
  - Sterbewünsche in der Palliativen Geriatrie (2022),
  - Lebens- und Therapiezielfindung – interprofessionelle Umsetzung bei und mit hochbetagten Menschen (2023)

und basieren auf den

- Grundlagenwerken und Fachbüchern der Palliative Care und der Palliativen Geriatrie.

Lehrmittel und Fachbücher

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten eine Weiterbildungsmappe mit Informations- und Arbeitsblättern, Literaturempfehlungen und **Basisdokumenten zu Palliative Care** (Standards, nationale Empfehlungen, etc.), zur Betreuung von chronisch kranken, älteren, pflegebedürftigen Menschen und von PatientInnen am Lebensende.

Zudem erhalten sie einen Ordner zum Symptommanagement ‚good practice / best practice für Palliative Care in der Schweiz'; mit ca.80 Empfehlungen ‚swiss made' u. a. zu den Themen:

- Atmung / Respiratorische Symptome
- Schmerz
- End-of-Life-Care / palliative Betreuung sterbender Menschen
- Magen und Darm / gastrointestinale Symptome
- Wasserhaushalt / Dehydratation & Rehydratation
- Palliative Sedation
- Psychiatrische Symptome: depressive Verstimmung, Angst, Delirium, Suizidalität

Im Rahmen der Lehrgangsgebühr erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehrere **Fachbücher**; u. a.:



Claudia Bausewein / Susanne Roller / Raymond Voltz
Leitfaden Palliative Care
Palliativmedizin und Hospizbegleitung.
7. Auflage. München 2022. Elsevier, Urban & Fischer



Steffen Eychmüller (Hrsg.)
Palliativmedizin Essentials
Das 1 x 1 der Palliative Care
2. aktualisierte Auflage
Bern 2020. Hogrefe.



Handbuch Palliativmedizin
Hrsg. von Klaus Bally, Daniel Büche, Tanja Fusi-Schmidhauser, Sophi Pautex, Petra Vayne-Bossert
4. Aktualisierte und ergänzte Auflage
Bern 2021. Hogrefe.



Andreas Kruse
Vom Leben und Sterben im Alter
Wie wir das Lebensende gestalten können
Stuttgart 2021. Kohlhammer



Roland Kunz
Das 1 x 1 der Palliativen Geriatrie
Praxistipps für Pflegende und Ärzt*innen
Esslingen 2024. Hospiz Verlag.



Matthias Mettner und Jacqueline Sonego Mettner
Und es kommt ein andrer Tag
Abschiednehmen und Weiterleben. Gedichte und Gedanken
Wien 2021. Thiele & Brandstätter Verlag



Martin Schnell / Christian Schulz (Hrsg.)
Basiswissen Palliativmedizin
2. überarbeitete und erweiterte Auflage
Berlin 2019. Springer-Verlag

Zielgruppen

Der Lehrgang Palliative Care richtet sich an alle professionell im Gesundheitswesen, im Sozial- und Beratungsbereich sowie in der Seelsorge tätige Fachpersonen, die Menschen mit schweren, lebensbedrohlichen und / oder chronisch fortschreitenden Krankheiten behandeln, betreuen und begleiten.

Sie sind in der Grundversorgung oder in der spezialisierten Palliative Care in verschiedenen Behandlungs- und Betreuungssettings, bzw. institutionellen Kontexten engagiert oder bereiten sich auf ein solches Tätigkeitsfeld vor.

Fach- und Berufspersonen, Interessentinnen und Interessenten mit anerkannter Berufsausbildung und / oder Hochschulstudium: ÄrztInnen und Ärzte, PflegefachfrauenundmännerPfarrerInnen und SeelsorgerInnen, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen, ErnährungsberaterInnen, Physio-, Ergo-, Kunst- und MusiktherapeutInnen u. a.

Zulassung / Anforderung: Die Teilnehmenden verfügen über eine dreijährige Berufsausbildung auf Tertiärstufe oder ein Studium an einer Fachhochschule oder Universität. Die Zulassung ist in Ausnahmen auch mit anderen Qualifikationen und bewährter praktischer Tätigkeit möglich. Über die Teilnahme am interdisziplinären Lehrgang Palliative Care entscheidet die verantwortliche Studienleitung.

Ziele

Folgende Ziele stehen im Vordergrund des interdisziplinären Lehrgangs:

- Entwicklung eines **umfassenden Verständnisses** von Palliative Care: Grundwerte und Haltungen, Kernelemente, Konzept und Standards;
- Umfassende Kenntnisse im **Symptommanagement, best practice** in Palliative Care;
- Erweiterung der Fähigkeit zur **multiprofessionellen und interdisziplinären Zusammenarbeit** mit anderen Berufs- und Fachgruppen: Interprofessionelle Vernetzung und Kontinuität, Netzwerkorganisation, Schnittstellen zu Verbindungsstellen, etc.;
- **Persönliche Auseinandersetzung** mit chronischer, schwerer und akut lebensbedrohlicher Krankheit, Schwäche und Verletzlichkeit, Sterben, Tod und Trauer sowie ihren kulturellen und gesellschaftlichen Aspekten;
- **Besseres Verstehen und Begleiten** chronisch, unheilbar und schwer kranker, älterer, pflegebedürftiger und sterbender Menschen sowie Integration Zu- und Angehöriger;
- **Erweiterung psychosozialer und kommunikativer Kompetenzen** in der Begleitung, die sich an der Würde und Autonomie, den Bedürfnissen, Ressourcen und individuellen Prioritäten des Patienten und seiner nahe stehenden Bezugspersonen orientieren;
- Bewusstsein und Offenheit für die Bedeutung existenzieller und spirituell-religiöser Dimensionen in der Begleitung: **interkulturelle und interreligiöse Sensibilität**;
- **Kenntnis der rechtlichen und ethischen Grundfragen** in Palliative Care und Kompetenz, an Prozessen ethischer Fallbesprechung und Entscheidungsfindung im Rahmen der eigenen Verantwortung mitzuwirken bzw. diese gestalten zu können;
- Sensibilisierung für eigene Belastungen in der Konfrontation mit traurigen Situationen und schwierigen Gefühlen und Qualifizierung der **Fähigkeit zur Selbstsorge**.

Inhalte

Palliative Care – Grundverständnis

- Internationale und nationale Definitionen, Ziele und Kernelemente, Konzept und Standards, Richtlinien / Leitlinien und Empfehlungen, Nationale Strategie Palliative Care
- Gesellschaftliche Herausforderungen in der letzten Lebensphase und gesundheitspolitische Bedeutung von Palliative Care – Daten und Fakten zur Sterblichkeit und den Todesursachen in der Schweiz: Chronisch Kranksein, Multimorbidität, Vulnerabilität, lange Krankheitsverläufe vor dem Tod, Institutionalisierung des Sterbens / Sterbeorte
- Häufige Ängste der PatientInnen im Blick auf die letzte Phase des Lebens, auf Krankheit, Sterben und Tod
- Grundwerte und Haltungen: Autonomie und Würde, Empathie und Respekt vor den individuellen Prioritäten der Patientinnen und Patienten (Werteanamnese, Evaluation und Definition)
- Physische, psychische, soziale, existenzielle bzw. spirituelle und religiöse Bedürfnisse chronisch, schwer kranker und sterbender Menschen
- Palliative Care für Patientinnen und Patienten in der Grundversorgung und in der spezialisierten Palliative Care in verschiedenen Behandlungs- und Betreuungssettings: Spital, stationäre Langzeitpflege und Geriatrie / Alters- und Pflegezentren, ambulante Versorgung und Spitex-Bereich, Institutionen für Menschen mit Behinderung
- Rollen und Aufgaben in der Palliative Care – Versorgung, Case Management in Palliative Care, Schnittstellenmanagement
- Aufgaben und Entwicklung einer palliativen Organisationskultur und -ethik

‚Leben bis zuletzt und in Frieden sterben' | Symptommanagement – Schmerztherapie und Linderung weiterer Krankheitsbeschwerden

- Schmerzen und Krankheitssymptome, persönliche Prioritäten und Bedürfnisse erkennen und erfassen, evaluieren und definieren: holistisches Assessment, Instrumente der Schmerz- und Symptomerfassung (ESAS u. a.)
- Schmerzen – Grundlagen und Grundverständnis:
  - akuter, chronischer Schmerz; tumor- und nicht tumorbedingter Schmerz
  - Total Pain / Total Symptom-Konzept
- Spezifische Aspekte des älteren Schmerzpatienten: Multimorbidität, Multilokalität, Schmerzfolgen, psychosoziale Aspekte des Schmerzes
- Schmerzen und Symptome bei Patienten mit kognitiver und kommunikativer Beeinträchtigung (Demenz, Parkinson, Gehirnschlag, etc.): Schmerzassessment / Instrumente zur Schmerzbeobachtung (ECPA, u. a.)
- Grundsätze der Schmerztherapie und Symptombehandlung: Medikamente, Körpertherapien, psychosoziale Aktivitäten

- Symptommanagement – good practice / best practice Palliative Care in der Schweiz
  - Dyspnoe / Atem- und Luftnot / pneumologische Probleme
  - Schmerzen
  - Magen und Darm / gastrointestinale Symptome:
    Ernährung und Appetitlosigkeit, Nausea und Erbrechen, Obstipation,Durchfall, Kachexie,Kräfteverfall, Gewichtsverlust
  - Wasserhaushalt / Dehydratation & Rehydratation
  - Durstlinderung und Mundpflege
  - Fatigue
  - Epileptische Anfälle
- Psychiatrische Symptome am Lebensende und gerontopsychiatrische Phänomene / psychische Leitsymptome in Palliative Care
  - Schlafstörungen
  - depressive Verstimmungen / Depression
  - Angst, Angststörungen
  - Delir / akuter Verwirrtheitszustand
  - Halluzinationen, Trugwahrnehmungen, Wahn
  - Suizidalität, Selbstgefährdung
- Arzneimitteltherapie: Off-Label-Use
- Neuro–Palliative Care, Autonomie und Lebensqualität bei Menschen mit kognitiven, sprachlichen und neuropsychologischen Einschränkungen
  - Herzinsuffizienz und Schlaganfall
  - Demenz
  - Morbus Parkinson
  - Amyotrophe Lateralsklerose ALS
- End-of-Life-Care, Praxis der Sterbebegleitung und des Sterbebeistands

‚Man müsste über alles reden können'
Psychosoziale und kommunikative Kompetenzen
Grundwissen der Salutogenese und Resilienz

- Reflexion der persönlichen Erfahrungen mit chronischem und schwerem Kranksein, Verwirrtheit, Sterben und Tod, Verlust und Trauern
- Psychosoziale Belastungen durch Pflegeabhängigkeit, chronische und schwere Krankheit für den Kranken und seine Familie
- Grundhaltungen: einfühlendes Verstehen, Echtheit / Authentizität, wertschätzende Anteilnahme und Respekt
- Ziele psychosozialer Intervention und Begleitung
- Wie das Erleben der Würde von chronisch und schwer kranken sowie sterbenden Menschen gestützt und gestärkt werden kann – würdebezogene Fragen und Interventionen
- Systemorientierung: Angehörige und Bezugspersonen integrieren
- Die Beziehung zu Patientinnen / Patienten und Angehörigen – Beziehungskompetenz
  Ressourcenorientierte palliative Beziehungspflege: Dialogfähigkeit, Biographie, Bedürfnisse, Selbstwertgefühl, Geniessen, soziale Unterstützungssysteme, Spiritualität und Religiosität als Ressourcen
- Krankheitsbelastungen und Verarbeitungsformen – ungünstige und günstige Strategien / Coping
- Häufige und belastende Gefühle und Emotionen in der Langzeitpflege und palliativen Betreuung; Möglichkeiten des Umgangs, der Entlastung und Unterstützung:
  Angst; Ärger und Wut; Scham; Ekel
- Grundwissen der Salutogenese und Resilienzforschung für die Begleitung von Menschen in Krisensituationen und bei Krankheit
- Kompetenzen der Gesprächsführung:
  - wie Gespräche und Begegnungen misslingen; «Kommunikationsfallen» vermeiden
  - Aktiv zuhören
  - Fragen lernen: gute, öffnende Fragen im Gespräch, ungeeignete, «verbotene» Fragen
  - stützende und aufklärende / klärende Gespräche mit terminal Erkrankten «führen»
  - gemeinsame Zielvereinbarung
  - Regeln zur Gesprächsführung und praktische Hinweise für das Krisengespräch
- Wahrheit und Wahrhaftigkeit in der Behandlung, Pflege und Begleitung
- Leibliches Kommunizieren bei kognitiv und kommunikativ beeinträchtigten Menschen

‚Mehr Leben als du ahnst'
Existenzielle, spirituelle und religiöse Aspekte in der Begleitung

- Zentrale Elemente und Aufgaben der existenziellen und religiös-spirituellen Begleitung als Teil des Konzeptes von Palliative Care
- Offenheit, Respekt und Achtsamkeit gegenüber existenziellen und spirituell-religiösen Fragen des kranken Menschen und seiner nahen Bezugspersonen – Von der spirituellen Verantwortung der Begleiterinnen und Begleiter
- Religiös-spirituelle Bedürfnisse und Wünsche wahrnehmen und in ihrer individuellen Bedeutsamkeit für den Patienten und nahe Bezugspersonen ansprechen
- Die «Sprache Sterbender»: Botschaften aus Bildern und Symbolen
- Religiosität – Glauben – Spiritualität – Kohärenzgefühl
- Religiosität, Spiritualität und Glaube als seelische Ressource und Quelle von Kraft, Achtsamkeit, Trost und Würde
- Spiritualität und Sinnfindung in der Pflege und Begleitung – Umsetzung eines lebensbejahenden Selbstverständnisses in der Pflege und Begleitung
- Was hoffen angesichts von Krankheit, Leiden, Sterben und Tod? Bedeutung der seelsorgerlichen Begleitung: Kernkompetenzen der professionell Seelsorgenden, Pfarrerinnen und Pfarrer, Theologinnen und Theologen und Aufgaben anderer Fach- und Berufsgruppen
- Mit Herz, Hand und Kopf – mit Symbolen und Ritualen das Vertrauen ins Leben stärken und Hoffnung gestalten
- Berühren und Berührtwerden – Bilder, Symbole und Rituale, die Nähe und Wahrhaftigkeit, Sinnerleben und Trost ausdrücken und ermöglichen
- Von der Kraft des Betens, der Bedeutung der Musik und der Würde der Sprache: Gedichte, Gebete, literarische Texte und Musik

Ethische und rechtliche Aspekte in palliativen Situationen und am Lebensende

- Menschenbild und Menschenwürde am Ende des Lebens
- Würde und Lebensqualität aus der Sicht philosophischer und theologischer Ethik
- «Ich will sterben und mich nicht sterben lassen» – Recht der Patientinnen und Patienten auf Selbstbestimmung
- Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung im Spannungsfeld zwischen Abhängigkeit und Selbstbestimmung; Anforderungen an eine valide Verfügung
- An den Bedürfnissen des Patienten und der Belastungsfähigkeit der Angehörigen orientiert – zum nötigen Abwägen zwischen ‚Benefit und Border' für alle Beteilgten
- Kognition und Personalität – Perspektiven einer ‚Ethik der Demenz'
- Leben lassen – sterben lassen?

Prozesse ethischer Entscheidungsfindung am Lebensende gestalten

- Sterbebegleitung, Sterbehilfe, Suizidbeihilfe: Begriffsklärungen und Rechtslage
- Wenn ein Mensch sagt, dass er nicht mehr leben will: Wie verhalte ich mich konkret?
- Wer entscheidet bei demenzkranken Patientinnen und Patienten
- Advance Care Planning (ACP) / Vorausplanung, Krisen- und Notfallplanung bei vulnerablen Personen und / oder Personen mit einer chronisch fortschreitenden, potentiell lebenslimitierenden Erkrankung sowie schwerkranken und / oder Personen in den letzten Lebensmonaten

Trauern und Kultur des Abschieds in der Institution

- Konfrontiert mit Krankheit und Leiden, Sterben und Tod: Elementare Trauer-Bedürfnisse von Pflegenden und BegleiterInnen
- Zentrale Elemente einer Kultur des Abschieds in der Institution, Bedeutung und Gestaltung gemeinschaftlicher Abschiedsformen
- Trauer als lebendiger Prozess / Trauer verstehen / Psychologie des Trauerns: Verlaufsmodelle der Trauer, Aufgaben des Trauerns, Komplikationen und gesundheitliche Risiken
- Worauf es in der Begleitung Trauernder ankommt ? Konzepte und Praxis der Trauerbegleitung und Trauerberatung, praktische Unterstützungsmöglichkeiten von PatientInnen und Angehörigen
- Abschiedsrituale unmittelbar nach dem Tod – Symbolische Handlungen und Rituale am Totenbett
- Krankheit und Kranksein, Sterben und Tod im Judentum, Christentum und Islam

Auf sich selber achten! – Was trotz grosser Belastung gesund hält
Selbstsorge und Gesundheitsförderung

- Palliative Situationen und Institutionen – Lehr- und Lernorte des Lebens
- Aufmerksamkeit für die eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Lebenswünsche
- Wie wir uns gut erholen und belastbarer werden
- Balance Nähe und Distanz: Grenzen setzen ohne zu verletzen / von der Kunst, NEIN sagen zu können, ohne zu kränken
- Selbst- und ressourcenbewusst: Was kostet Kraft – Was bringt Kraft?
- Erfahrungen von Sinn und Bedeutung in der Pflege und Begleitung
- Burnout-Gefahren: Risikofaktoren, Warn- und Alarmsignale, Wege aus der Erschöpfungsfalle, vorbeugende Massnahmen
- Unsere Wertehierarchie: Welche Werte sind die richtigen?

Dozentinnen und Dozenten

Sabina Ballaman • Pflegeexpertin HF, Studium Palliative Care MAS FHO St. Gallen; weitere Berufsausbildungen: Shiatsu-Therapeutin KI Schule Basel, Personzentrierte Beratung, Schweiz. Gesellschaft für Beratung & Psychotherapie SGGT, heute psc.acp; aktuelle Tätigkeiten: ALS Care Nurse / Care Managerin in der ALS Sprechstunde des Neuromuskulären Zentrums im Universitätsspital Basel.

Muris Begovic • Imam; nach über 10-jähriger Tätigkeit als Imam Aufbau des Vereins «Muslimische Seelsorge in öffentlichen Institutionen» (Spitäler, Alters- und Pflegeheime, Gefängnisse, Notfallsituationen, etc.) in Zürich; Geschäftsleiter der Vereinigung Islamischer Organisationen Zürich in Zürich | VIOZ; Studium der Islamwissenschaften und Interreligiösen Studien an der Uni Bern; erster muslimischer Armeeseelsorger der Schweiz.

Cristian Camartin • Dr. med., Facharzt für Innere Medizin; Master of Science in Palliative Care, King's College London | MSc; Leitender Arzt, Leiter Palliative Care, Kantonsspital Graubünden, Chur; zahlreiche Publikationen; Vorstandsmitglied der Fachgesellschaft palliative-gr.ch

Renate Gurtner Vontobel • Gesundheitswissenschaftlerin mit einem Master in Public Health | MPH; bis anfangs 2025 Geschäftsführerin von palliative.ch; Berufserfahrung als Managerin und Projektleiterin beim Bund (Bundesamt für Gesundheit), als Leiterin eines Pflegeheims und in Bildungsinstitutionen.

Wolfgang Hasemann • Dr. phil. (Glasgow Caledonian University), Pflegefachmann, Bachelor und Master in Pflegewissenschaft (Universität Basel), seit 2004 Entwickler und Leiter des Basler Demenz-Delir-Programms, Mitarbeit im interprofessionellen geriatrischen Konsildienst seit 2013 im Universitätsspital Basel und seit 2020 in der Universitären Altersmedizin Felix Platter (UAFP), Konzeption und Co-Leitung DelirUnit UAFP, Board Member European Delirium Association und zahlreiche Publikationen.

Noam Hertig • Rabbiner lic. phil.; seit 2017 Gemeinderabbiner der ICZ | Israelitische Cultusgemeinde Zürich; Studium der Psychologie und Religionswissenschaften an der Universität Zürich; Rabbinatsstudium in Israel.

Manuel Jungi • Dr. med.; Facharzt FMH Allgemeine Innere Medizin und Medizinische Onkologie, mit interdisziplinärem Schwerpunkttitel FMH Palliativmedizin; Leitender Arzt Palliative Care, Medizinische Klinik, Kantonsspital Olten; Präsident 'palliative so' (Sektion Solothurn von 'palliative ch'); u. a. Mitglied der EAPC (Europäische Gesellschaft für Palliativmedizin).

Andreas Kruse • Univ.-Professor Dr. phil. Dr. h. c., Emeritus, Seniorprofessor distinctus; Studium der Psychologie, Psychopathologie, Philosophie und Musik an den Universitäten Aachen und Bonn sowie an der Hochschule für Musik Köln; bis 2021 Professor und Direktor des Instituts für Gerontologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; Gastprofessuren an den Universitäten Jerusalem, Kopenhagen, Lund, Salamanca.

Roland Kunz • Dr. med.; Facharzt FMH für Allgemeine Innere Medizin spez. Geriatrie und Palliativmedizin; bis 2020 Leiter Departement Akutgeriatrie und Rheumatologie, Chefarzt Universitäre Klinik für Akutgeriatrie und bis 2021 Ärztlicher Leiter des Zentrums für Palliative Care am Stadtspital Waid Zürich; langjähriger Präsident von ‚palliative ch'; Vorstandsmitglied der internationalen Fachgesellschaft für Palliative Geriatrie FGPG.

Matthias Mettner • Dr. phil.; Studium der Sozialwissenschaften, der Theologie und Ethik sowie der interdisziplinären Gerontologie; Executive Master of Nonprofit and Public Management (NDS); Studien- und Geschäftsleiter von 'Palliative Care und Organisationsethik'; Programmleiter des Forums Gesundheit und Medizin; Präsident von sintegrA zürich; Mitgründer und Vorstandsmitglied der ALS Schweiz.

Settimio Monteverde • Professor Dr. sc. med. (Institut für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte, Universität Zürich); Dozent & Leiter Ausbildungsprogramm der Fachhochschule Bern; seit 2015 Co-Leiter Klinische Ethik UniversitätsSpital Zürich / Universität Zürich; Institut für Biomedizinische Ethik; Master of Medical Education; Master of Advanced Studies in applied Ethics MAE; Lic. theol.; dipl. Pflegefachmann, Anästhesiepfleger.

Christian Ruch • Dr. phil.; Studium der Geschichte, Politologie und Soziologie; aktuelle Tätigkeit als Historiker und freier Journalist; verantwortlicher Redaktor der Fachzeitschrift 'palliative ch'.

Claudia Schröter • Dipl. Pflegefachfrau HF, HöFa 1 Onkologie; Berufsschullehrerin im Gesundheitswesen; Advanced Studies / MAS in Palliative Care, Universität Wien; Pflegeexpertin; 2006 – 2011 Aufbau des MAS in Palliative Care an der FHS St. Gallen; Dozentin in Palliative Care; Dipl. psychodynamische Körper- und Atemtherapeutin LIKA.

Jacqueline Sonego Mettner • Pfarrerin der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, Kirchgemeinde Zürich; Studium der Evangelischen Theologie und der interdisziplinären Gerontologie; verantwortlich u. a. für die Seelsorge in Alters- und Pflegezentren.

Rolf Steinmann • Langjähriger Leiter des Bestattungs- und Friedhofamt der Stadt Zürich, heute Fachexperte Bestattungswesen und Zivilstandsbeamter bei der Stadt Zürich; Vorstandsmitglied des Schweizerischer Verbandes für Feuerbestattung und Referent bei verschiedenen Institutionen bei Weiterbildungen im Bestattungswesen.

Markus Weber • Prof. Dr. med.; Facharzt Neurologie; Chefarzt & Zentrumsleiter Muskelzentrum / ALS Clinic, HOCH Health Ostschweiz, Kantonsspital St. Gallen | Universitäres Lehr- und Forschungsspital; Gründer des ALS-Zentrums in St. Gallen und der ALS-Ambulanz an der Universitätsklinik Basel; davor mehrjährige ALS-Forschung an der Universitätsklinik in Vancouver.

Änderungen vorbehalten; weitere Dozentinnen und Dozenten nach Nennung.

Umfang, Dauer, Aufbau

Umfang, Dauer und Aufbau

Der Lehrgang umfasst insgesamt 304 Stunden: 27 Unterrichtstage, Präsenzzeit / Kontaktstudium sowie Selbststudium. Er erstreckt sich über einen Zeitraum von 12 Monaten und kann berufsbegleitend besucht werden. Obligatorisch sind 24 Unterrichtstage in Zweitagesblöcken, die an verschiedenen Wochentagen stattfinden; plus fakultativ 3 – 5 Studientage, Tagungen von ‚weiterbildung-palliative.ch' und vom ‚Forum Gesundheit und Medizin' zu relevanten Themen. Integriert sind Arbeitseinheiten zur Praxis-Reflexion und die Besprechung palliativer Situationen / Fallbesprechung.

Lernmethoden und Arbeitsweisen

Der Unterricht ist interdisziplinär, wissenschaftsbasiert und anwendungsorientiert ausgerichtet.
Die Arbeitsformen und Lernmethoden beruhen auf den Grundsätzen der Erwachsenen- und Hochschulbildung.

- Vortrag, Impuls- und Kurzreferate
- Diskussion und Erfahrungsaustausch
- Gruppenarbeiten und Präsentationen der Teilnehmenden
- Einzelarbeit und Übungen
- Video / DVD und Filmgespräch
- Reflexion der eigenen Tätigkeit
- Praxis-Reflexion, Fallbesprechung

Abschluss mit Zertifikat B 2

Zertifikat Level B 2

TeilnehmerInnen, die an mindestens 90 % der Unterrichts- und Studientage teilgenommen haben, schliessen mit einem Zertifikat von ‚Palliative Care und Organisationsethik – Interdisziplinäre Weiterbildung CH' und vom IfG der Universität Heidelberg ab. Auf der Teilnahmebestätigung werden Inhalte, Teilthemen, DozentInnen und Dauer der Weiterbildung aufgeführt. Unterrichts-Fehltage können unkompliziert bei parallel durchgeführten Lehrgängen nachgeholt werden.

Die Einordnung des interdisziplinären Lehrgangs in die Bildungssystematik für Palliative Care in der Schweiz basiert auf den von der Fachgesellschaft ‚palliative ch' definierten Ausbildungsniveaus; Level B 2 ‚spezialisierte Versorgung' schliesst Level B 1 ‚Grundversorgung' ein.

Veranstaltungsort, Daten der Unterrichtstage, Arbeitszeiten

Veranstaltungsort

Durchführung Mai 2027 – Mai 2028
Volkshaus Zürich | Stauffacherstrasse 60 | 8004 Zürich

Termine

Durchführung Zürich | Mai 2027 – Mai 2028
31. Mai 2027, 01. / 02. Juni 2027, 21. / 22. Juni 2027, 23. / 24. August 2027, 16. / 17. September 2027, 28. / 29. Oktober 2027, 10. / 11. November 2027, 09. / 10. Dezember 2027, 10. / 11. Januar 2028, 28. / 29. Februar 2028, 15. / 16. März 2028, 03. / 04. April 2028, 29. Mai 2028, drei weitere Tage nach Wahl / Tagungen und Tagesseminare*

* fakultative Teilnahme von mindestens an drei Tagungen wie zum Beipiel unten abgebildete

Arbeitszeiten

09.00 – 12.30, 13.15 – 16.30 Uhr







Kosten, Lehrgangsleitung, Information und Beratung

Lehrgangsgebühr

Gesamtzahlung: CHF 7‘100.–,
auf Wunsch in zwei Raten à CHF 3‘550.–
Darin inbegriffen sind:

- 27 Unterrichtstage
- Fachbücher, Broschüren und Unterrichtsmaterialien
- Möglichkeit der kostenneutralen Teilnahme an Tagungen und diversen Tagesseminaren während des Lehrgangszeitraums; keine zusätzlichen Teilnahmegebühren.

Studienleitung

Prof. Dr. phil. Andreas Kruse, Seniorprofessor distinctus der Universität Heidelberg;
Dr. phil. Matthias Mettner, Programmleiter Palliative Care und Organisationsethik
Telefon +41 44 980 32 21
E-Mail: info@weiterbildung-palliative.ch

Anmeldung

Anmeldung via www.weiterbildung-palliative.ch
oder formlos an info@weiterbildung-palliative.ch .
Ihre Anmeldung ist verbindlich.
Eine Abmeldung bei nachträglicher Verhinderung ist in begründeten Ausnahmen bis zwei Monate vor Beginn des Lehrgangs möglich. Bei späterer Abmeldung müssen wir Ihnen den ganzen Betrag in Rechnung stellen. Beachten Sie bitte die Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Administration

Palliative Care und Organisationsethik
Telefon +41 44 980 32 21
info@weiterbildung-palliative.ch | www.weiterbildung-palliative.ch

Korrespondenzadresse Briefpost:
Turmgasse 2 / Posthof | 9320 Arbon TG

Anmeldung

Interdisziplinärer Lehrgang Palliative Care | B2
Grundlagen und Symptommanagement
Psychosoziale Kompetenzen und existenzielle Aspekte
Ethische Entscheidungsfindung und Kultur des Abschieds

Durchführung Mai 2027 – Mai 2028 | Zürich

Korrespondenzadresse

Name, Vorname

Beruf / Ausbildung

Institution / Firma

Strasse

PLZ / Ort

Tel. G

Tel. P

E-Mail

Institution / Firma

Rechnungsadresse

Institution / Firma

Name, Vorname

Strasse

PLZ / Ort

Karte abtrennen

Bitte
frankieren

Palliative Care und Organisationsethik
Turmgasse 2 / Posthof
9320 Arbon TG
Schweiz